

**An die
Bezirksvorsteherung
Rudolfsheim-Fünfhaus
Gasgasse 8-10
1150 Wien**

**Betrifft: Anfrage der FPÖ-Fraktion zur Bezirksvertretungssitzung am 29.02.2024 bezüglich
Neugestaltung der Äußeren Mariahilfer Straße**

Die unterzeichneten Bezirksräte stellen gem. § 23 GO-BV nachstehende

A N F R A G E

Der Bezirksvorsteher wird um Beantwortung folgender Fragen ersucht:

1. Warum wurde weder die Verkehrskommission noch die Bezirksvertretung als Gesamtes über dieses große Projekt vor dem Start informiert?
2. Warum wird in einer Anfragebeantwortung durch Stadträtin Mag.a Sima behauptet, dass die Beauftragung des SORA-Instituts nicht die Bezirkskompetenz berührt, wo dieses Projekt doch einen wesentlichen Eingriff in die Gestaltung des Bezirks darstellt?
3. Warum werden bei solchen Befragungen nicht einfach offene Fragen gestellt, in dem Sinne „was ist Ihnen wichtig“, mit Priorisierung der Antworten, anstatt „No na net“- Fragen mit erwartbarem Ausgang zu stellen?
4. Finden Sie tatsächlich, dass ein „beeindruckendes Feedback“ (Pressemitteilung vom 08. Nov. 2023) gesammelt wurde, wenn sich gerade einmal ca. 2% der Bevölkerung aus dem Bezirk an der Befragung beteiligten?
5. Warum wurde über die Befragung nicht stärker im Vorfeld informiert, um eine höhere Beteiligung zu erzielen?
6. Waren bei der Online-Teilnahme auch Mehrfachteilnahmen möglich, wie bei diversen Umfragen durchaus üblich?

B E G R Ü N D U N G

Die Neugestaltung der Äußeren Mariahilfer Straße stellt einen wesentlichen Eingriff in die Infrastruktur des Bezirks dar. Trotzdem wurde die Bezirksvertretung nicht ausreichend in das Projekt eingebunden, was mehrere Fraktionen schon des Öfteren kritisierten.

An der sogenannten „Bürger*innenbefragung“ beteiligten sich 2.515 Personen, davon 62% (1559,3 absolut) aus dem Bezirk (siehe Pressemeldung vom 08. Nov. 2023). Dies ergibt bei einer

Gesamtbevölkerungszahl von ca. 76.000 lediglich eine Beteiligung von ca. 2%. Von einem „beeindruckenden Feedback“ zu sprechen, erscheint doch etwas hochtrabend.

Die Beauftragung eines Meinungsforschungsinstituts durch die Stadt Wien und daraus resultierende Befragungen mit Suggestivfragen ist im Lichte der zuletzt immer wieder in die Kritik geratenen Meinungsforscher auch sehr ambivalent zu sehen. Vielen ist in der Zwischenzeit sehr wohl bewusst, dass die Grenzen zwischen Meinungsforschung und Meinungsmache mitunter nicht scharf gezogen werden können. Man kann durch entsprechende Fragestellungen ohne weiteres Ergebnisse in eine gewünschte Richtung erzielen.

Weiters ist nicht klar, ob bei den Online-Teilnahmen mehrfach abgestimmt werden konnte, was natürlich auch gewisse Interessensgruppen stärker nutzen könnten.

Man gewinnt immer mehr den Eindruck, dass Entscheidungen über die Bezirke hinweg getroffen werden (siehe auch SEK Mitte 15, oder Radwegeausbauten in ganz Wien).

Ing. Manfred R. Dvořák
Klubobmann-Stv.

Mag. Martin Hobek
Klubobmann

Hannes Koger
Bezirksrat